Ausgabe 2/2021

BULLETIN

Meyerthole Siems Kohlruss
Gesellschaft für aktuarielle Beratung mbH

Hochwasser vom Juli 2021

Auf dem Weg zu neuer Nachhaltigkeit

Das Tief BERND und das Hochwasser vom Juli 2021 in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen haben uns vor Augen geführt, dass (auch) durch den Klimawandel verstärkte Naturkatastrophen nicht nur ein Problem ferner Länder sind, sondern uns mittlerweile auch direkt betreffen. Im Umgang mit dem Hochwasser und den daraus zu ziehenden Lehren spielt das Thema Nachhaltigkeit eine Schlüsselrolle. Dies beginnt bei der Bewältigung der Schäden, die durch das Hochwasser entstanden sind, beinhaltet aber auch die Vorsorge für künftige Katastrophen und nicht zuletzt mögliche Wege, die zu einer „nachhaltigen Gesellschaft" führen können.

Nachhaltige Bewältigung des Juli-Hochwassers

Viele Häuser und Wohnungen in den betroffenen Gegenden sind komplett oder größtenteils zerstört. Dies ist ein tragisches Ereignis für alle Beteiligten. Es sollte aber zumindest die Chance ergriffen werden, die Schadenregulierung besonders nachhaltig zu gestalten. Unter dem bisher bewusst nicht genauer definierten Begriff „Nachhaltigkeit" verstehen wir hier insbesondere zwei Aspekte: Zum einen sollte bei den Reparaturen und sonstigen Schadenbeseitigungen auf die Verwendung besonders umweltfreundlicher Materialien mit entsprechenden Siegeln und eine allgemein ressourcenschonende Regulierung Wert gelegt werden. Das ein oder andere als nachhaltig vermarktete Produkt wirbt mit solchen nachhaltigen Schadenregulierungen, die bei der Kundschaft gut ankommen. Wenn nun auch im Gesamtbestand bei der Schadenregulierung von Seiten der Versicherer auf Nachhaltigkeit Wert gelegt wird bzw. entsprechende Anreize gesetzt werden, kann die Versicherungsbranche auf der einen Seite einen positiven Beitrag zum Umweltschutz leisten und auf der anderen Seite auch einen positiven Effekt für ihr Image erreichen. Außerdem sollte beim Wiederaufbau auch direkt der Schutz gegen zukünftige Hochwasser beachtet werden. Das kann beispielsweise bedeuten, dass ein Neubau in einem stark hochwassergefährdeten Gebiet hinterfragt wird oder bauliche Maßnahmen getroffen werden, die ein Eindringen von Wasser bei Starkregen-Ereignissen erschweren.

Themen dieser Ausgabe

> Auf dem Weg zu neuer Nachhaltigkeit
> K-Tagung / Brennpunkt Rückversicherung / VM4K-Mitgliederworkshop
> Verkalkulieren fast ausgeschlossen
> MSK und E+S Rück gründen Cyber-Datenpool
> ARIANE 5.0 - Meilenstein für professionelles Pricing

Liebe Leser:innen,

der Klimawandel und seine Folgen sind in aller Munde. Das Juli-Hochwasser hat gezeigt, dass die Versicherungswirtschaft dringend aufgefordert ist, im Bereich der Nachhaltigkeit Antworten zu finden. Welche Wege stehen bereit, damit es zu zukunftsfesten Entscheidungen kommt? Auch die Kfz-Branche muss neue Pfade einschlagen. „Spurwechsel – Nachhaltig und digital zum Erfolg" lautete das diesjährige Motto der K-Tagung, auf die wir – zusammen mit anderen Veranstaltungen – zurückblicken.

Außerdem erläutern wir Handlungsoptionen für ein aktuariell fundiertes Produktfreigabeverfahren und stellen zwei Neuerungen vor: die Vorzüge der Softwareversion 5.0, auf die unsere Software ARIANE umgestellt wird, sowie den Cyber-Datenpool, der seine operative Arbeit aufnimmt.

Ihr Onnen Siems

Nachhaltiger Umgang und Wappnen für zukünftige Naturkatastrophen

Zu einer nachhaltigen Schadenregulierung gehört wie erwähnt das Vorbeugen gegen Schäden bei zukünftigen Hochwasser-Ereignissen. Unter diesem Aspekt lassen sich weitere Punkte nennen. So wäre es auf jeden Fall nachhaltig, eine höhere Anbündelung der Elementarversicherung in der Gebäude- und Hausratversicherung zu erreichen.

Die nun hoffentlich geschärfte Nachfrage von Seite der Versicherten – kombiniert mit einem verstärkten Angebot von Seiten der Versicherer oder auch einer Opt-Out-Option statt Opt-In – sollten die Anbündelung deutlich erhöhen.

Natürlich kommt man auch um das Thema Pflichtversicherung nicht herum. Wie Meyerthole Siems Kohlruss (MSK) schon früher erläuterte[1], ist eine Pflichtversicherung gegen Elementarschäden grundsätzlich keine Utopie. Sie zu fordern, stellt keine schnell dahingesagte politische Floskel dar. Nicht nur hat sie wesentliche ethische Argumente auf ihrer Seite – auch wirtschaftlich und versicherungsmathematisch ließe sie sich auf ein realistisches und vernünftiges Fundament stellen.

Zudem sollten die Versicherer weiterhin viele Bemühungen in die Anpassung und Optimierung ihrer Klimamodelle stecken. Das Juli-Hochwasser wirft die Frage auf, wie häufig wir vergleichbare Ereignisse in der Zukunft erwarten können. Bisherige Klimamodelle haben einem solchen Ereignis eine äußerst geringe Wahrscheinlichkeit beigemessen. Eine besondere Schwierigkeit war, dass die reinen Regenmengen zwar hoch waren, aber nicht völlig außergewöhnlich ausfielen. Es waren vielmehr die regionalen Gegebenheiten, die auf den Fluss der Regenmassen einwirkten und damit erst zu den katastrophalen Folgen führten. Optimierte Klima- und Starkregenmodelle sollten dafür genutzt werden, auch solche Gegebenheiten zu erkennen und gegebenenfalls Handlungsempfehlungen abzuleiten. Wenn solche optimierten Modelle eine erhöhte Gefahr von großen Schadenereignissen prognostizieren und daraus höhere Versicherungspreise resultieren, muss dies jedoch auch von der Bevölkerung akzeptiert werden und sollte nicht erneut in einer zu geringen Abdeckung von Versicherungsschutz resultieren.

Klimaschutz und Weg zu einer „nachhaltigen Gesellschaft", auch durch nachhaltige Versicherungen

Abseits von den bisher dargestellten konkreten Handlungsempfehlungen in Bezug auf das Juli-Hochwasser hat dieses auch ganz allgemein gezeigt, dass effektiver Klimaschutz immer wichtiger wird und jeder Schritt hin zu einer „nachhaltigen Gesellschaft" dabei helfen kann, weitere negative Folgen des Klimawandels abzumildern. Auch die Versicherungsbranche kann und muss ihren Beitrag dazu leisten. Viele Versicherer haben dies erkannt und positionieren sich als nachhaltig mit entsprechenden Ausrichtungen ihrer Kapitalanlage oder auch dem Angebot nachhaltiger Produkte. Die Tatsache, dass nur rund vier Prozent der jährlich neu emittierten Anleihen „grün" sind und davon auszugehen ist, dass deutlich unter 10% der Kapitalanlagen der Versicherungsbranche nachhaltig angelegt sein dürften, zeigt aber, dass hier noch mehr zu tun ist, als manch eine Hochglanzbroschüre vermuten lässt. Die Gefahr des Greenwashings und eines damit einhergehenden möglichen Vertrauensverlustes bei Kundinnen und Kunden betrifft auch die Produktebene. Alleine die Tatsache, dass Wenigfahrer günstigere Tarife bekommen, macht eine Versicherung beispielsweise nicht nachhaltig, denn das war auch schon vorher der Fall.

Aber es zeigen sich auch einige echte positive Entwicklungen. Verschiedene Formen des nachhaltigen Schadenersatzes oder auch Anreize zum Umstieg auf emissionsärmere Fahrzeuge oder Geräte sind hier besonders zu erwähnen. Eine gerade für Meyerthole Siems Kohlruss (MSK) besonders interessante Fragestellung, auf die uns noch keine abschließende Antwort bekannt ist, betrifft die aktuarielle Wertigkeit von nachhaltigen Kund:innen. Sind Personen, die gewisse nachhaltige Verhaltensweisen zeigen, bei verschiedenen Versicherungsprodukten auch bessere Risiken? Antworten auf diese Frage sind interessant für zukünftige Tarifierungen.

Abschließend lässt sich sagen, dass Versicherer in der aktuellen Situation nach dem Juli-Hochwasser und mit der allgemeinen Aufmerksamkeit für den Klimawandel viel Positives bewirken und ein wichtiges Signal senden können. Das Thema ist allgegenwärtig und es gibt viele gute Ansätze im Markt. Es ist dabei aber entscheidend, dass die Versicherer das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz ebenso glaubwürdig wie ganzheitlich vermitteln und umsetzen.

1. Grotefeld, Dr. Stefan; Siems, Onnen: Wer zahlt die nächste Flut? In: Zeitschrift für Versicherungswesen 24/2013

Zum Themenkomplex Hochwasser und Nachhaltigkeit stehen Ihnen der leitende Berater Jörg Vogelsang und der aktuarielle Berater Florian Bohl von Meyerthole Siems Kohlruss (MSK) gerne Rede und Antwort.

Tel +49 (0)221 42053-18
joerg.vogelsang@aktuare.de

Tel +49 (0)221 42053-45
florian.bohl@aktuare.de

Pia Seeliger unterstützt das Officeteam bei Meyerthole Siems Kohlruss (MSK). An der Bergischen Universität Wuppertal hat sie Wirtschaftswissenschaft und Sportwissenschaft im kombinatorischen Bachelor studiert. Sie ist im Sportverein aktiv, wo sie Trampolin springt und Volleyball spielt.

Tel +49 (0)221 42053-14
pia.seeliger@aktuare.de

Zukunftsfragen der Kfz-Versicherung

K-Tagung 2021

Die K-Tagung wurde am 2. September 2021 in der Kölner Flora unter dem Motto „Spurwechsel - Nachhaltig und digital zum Erfolg“ veranstaltet. An der hybrid ausgerichteten Veranstaltung nahmen 50 Personen in der Kölner Flora teil, weitere rund 130 Teilnehmer:innen waren über Livestream zugeschaltet. In acht Vorträgen wurden u.a. die Themen Carsharing, Micromobility, die Rolle der GAFA-Unternehmen und K-Tarife im Zeichen des Klimawandels behandelt. Außerdem wurden die Gewinnerteams des VM4K-Wettbewerbs „Das Model(l) und die Nerds“ geehrt. Moderiert wurde die Tagung von Jörg Vogelsang (Meyerthole Siems Kohlruss (MSK)) und Kai-Olaf Knocks (SCOR Rückversicherung Deutschland), Gastgeber waren Onnen Siems (Meyerthole Siems Kohlruss (MSK)) und Caren Büning (SCOR Rückversicherung Deutschland).

Den ersten Platz des VM4K-Wettbewerbs „Das Model(l) und die Nerds“ belegte das Team „Silas“ vom RheinAhrCampus Koblenz (Silas Eul, rechts im Bild). Einen dritten Platz erzielte das Team „MaTHminds“ von der TH Köln (v.l.n.r.: Georgi Demirov, Jacqueline Alyssa Nedu und Coretta Krammes) sowie Team „moð“ von der TH Dortmund/ Signal Iduna (Ilona Maske, 2. v.r.)

Auf seinem 5. Mitglieder-Workshop, den der Förderverein VersicherungsMathematik im Bereich der Kraftfahrtversicherung (VM4K) am 5. Mai 2021 ausrichtete, begrüßte Onnen Siems, VM4K-Vorstandsvorsitzender, neu dazu gestoßene Vereinsmitglieder. Zum Verein zählen nun mehr als 70 Unternehmen, Hochschulen und engagierte Einzelpersonen. Vorgestellt und diskutiert wurden im Rahmen des Workshops Zukunftsthemen in der Kfz-Versicherung. „Von 0 auf Kfz-Versicherung in 8 Monaten" etwa lautete der Titel des Vortrags von Philip Knott, Gründer und Vorstand der freeyou AG. Die Veranstaltung fand im TV-Studio von Meyerthole Siems Kohlruss (MSK) statt. Dr. Arne Barinka, Mitglied des Vorstandes der RheinLand Versicherungs AG, versprach: *„Nächstes Jahr wird die RheinLand Versicherung den Workshop als Gastgeber in ihrer Zukunftswerkstatt ausrichten".*

Sicht eines mittelständischen Versicherers

Brennpunkt Rückversicherung 2021

Am Brennpunkt Rückversicherung, den Meyerthole Siems Kohlruss (MSK) am 20. Mai 2021 als Liveübertragung ausrichtete, nahmen 240 Gäste teil. Keynote Speaker war Jürgen Meier, Sprecher des Vorstandes der OKV – Ostdeutsche Kommunalversicherung a.G.

„Unser Unternehmen arbeitet besonders gerne mit Rückversicherern zusammen, die nicht nur eine internationale Sichtweise mitbringen, sondern auch die Besonderheiten des deutschen Marktes kennen", sagte Jürgen Meier. Besonders wünschenswert sei es, wenn bei einem Rückversicherer entsprechende Zeitreihen und Schadenerfahrungen vorliegen, *„so dass uns im Idealfall ein Sparringspartner gegenübersteht, mit dem man sich über kommunal orientierte Versicherung austauschen kann".*

In weiteren Vorträgen wurden die Themen Betriebsschließung, die Abbildung von Rückversicherung in der Standardformel unter Solvency II und eine Prognose, wie sich die Kfz-Versicherung weiterentwickelt, dargestellt.

Die Veranstaltung moderierte MSK-Geschäftsführer Dr. Andreas Meyerthole.

Brennpunkt Rückversicherung 2021

10:00
Begrüßung und Vorstellung der Agenda
Dr. Andreas Meyerthole, Geschäftsführer, Meyerthole Siems Kohlruss (MSK)

10:15
Blick eines mittelständischen Versicherers auf das Thema Rückversicherung
Jürgen Meier, Sprecher des Vorstandes, OKV - Ostdeutsche Kommunalversicherung a. G.

10:40
Betriebsschließung - Eine kleine Lösung ist besser als keine Lösung
Thomas Lorentz, leitender Berater, MSK
Johannes Paschetag, leitender Berater, MSK

11:05
Kaffeepause

11:15
Abbildung von Rückversicherung in der Standardformel - (K)ein Problem
Tommy Berg, leitender Berater, MSK
Daniel Schoberl, Berater, MSK

11:40
Kfz-Versicherung 2030 - Wohin geht die Reise?
Carina Götzen, leitende Beraterin, MSK
Ralf Assenmacher, leitender Berater, MSK

12:05
Diskussionsrunde

12:15
Ende der Veranstaltung

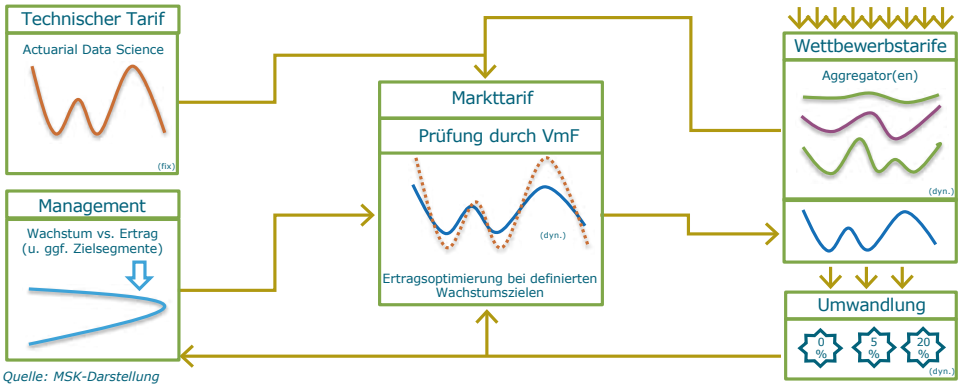
Produktfreigabeverfahren

Verkalkulieren fast ausgeschlossen

Die Prämie einer Police soll wettbewerbsfähig sein und gleichzeitig mögliche Schäden auffangen. Das Aktuariat und die versicherungsmathematische Funktion (VmF) arbeiten Seite an Seite im Produktfreigabeverfahren. Selbst mit genügend Daten kann es jedoch nach Scharfschaltung des Tarifs zu Beitragsanpassungen kommen.

Der Begriff des Produktfreigabeverfahrens wurde durch die im Jahr 2009 veröffentlichten MaRisk (VA) geprägt. Hier wurde kurz und knapp gefordert, dass im Rahmen des Neue-Produkte-Prozesses Risiken neuer Geschäftsfelder oder neuer Versicherungs- und Rückversicherungsprodukte vorab auf ihre Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil hin zu untersuchen sind. Diese Anforderung wurde im VAG aufgegriffen. Gemäß §23 wird von Versicherungsunternehmen die Etablierung eines Verfahrens erwartet, das die interne Freigabe von neuen Versicherungsprodukten oder wesentlichen Änderungen eines bestehenden Versicherungsproduktes regelt.

Hierbei ist es notwendig, nicht nur die Zielgruppe zu bestimmen, sondern auch die damit verbundenen Risiken und Chancen zu beleuchten und zu bewerten.



Quelle: MSK-Darstellung
Bemerkungen: Wettbewerbstarife sind dynamisch => Umwandlungswahrscheinlichkeiten im Markttarif sind kontinuierlich nachzusteuern.

Im Rahmen des Produktfreigabeverfahrens werden die Aufgaben der Fachbereiche geleitet und dokumentiert. Eine Kernaufgabe kommt hier der Produktentwicklung und dem Aktuariat zu. Die VmF gibt eine unabhängige Stellungnahme zur Zeichnungs- und Annahmepolitik ab und überprüft die Hinlänglichkeit der zu verdienenden Prämien gemäß Artikel 272 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 zu Solvency II (DVO). Aber auch das Risikomanagement bzw. die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF) übernimmt mit der Prüfung der Wirkungsweise auf die Risikotragfähigkeit eine wichtige Rolle. Gerade die gezielte Bündelung der verschiedenen Rollen macht den Produktfreigabeprozess mit Blick auf das Risikomanagement effizient und wirksam.

In der Stellungnahme der VmF wird die Vereinbarkeit der Zeichnungspolitik mit dem Risikoprofil beurteilt. Hierbei ist im Rahmen des Prüfprozesses zu bewerten, wie sich das neue Produkt auf die Zusammensetzung des Unternehmensportfolios auswirkt. Dabei müssen die Annahmerichtlinien im Blick behalten werden. Zudem gilt es, den Kalkulationsansatz und das mit dem neuen Produkt verbundene versicherungstechnische Risiko zu bewerten. Der Fokus liegt dabei auf dem Tarifniveau, um die Auskömmlichkeit des Tarifes zu gewährleisten. Zudem erfolgt die Prüfung dahingehend, ob in dem Tarif die Gefahr von Negativselektion adäquat berücksichtigt wurde. Daneben wird untersucht, ob das Groß- und Kumulschadenpotenzial angemessen bedacht wurde. Die letztgenannten Punkte spiegeln sich auch im Rückversicherungsbedarf wider, der ebenfalls im Rahmen des Prüfprozesses auf seine Angemessenheit hin untersucht wird.

Einen der wichtigsten Bausteine für das neue Produkt setzt das Aktuariat. Mit der Entwicklung eines neuen Versicherungsproduktes stellt sich zunächst die Frage nach der risikoadäquaten Prämie (technischer Preis). In den etablierten Versicherungssparten wird eine mehrjährige Schadenhistorie genutzt, um mit Hilfe von mathematischen Verfahren das Schadengeschehen in der Zukunft vorherzusagen. Hierfür werden in der Tarifierung typischerweise verallgemeinerte lineare Modelle (GLM - Generalized Linear Model) verwendet. „...“

Marion Beiderhase ist Expertin für Solvency II und übernimmt für einige Mandate die VmF. Carina Götzen ist Expertin für Pricing sowie Produktentwicklung und unterstützt Unternehmen beim Produktfreigabeverfahren. Beide sind leitende Beraterinnen bei Meyerthole Siems Kohlruss (MSK).

Tel +49 (0)221 42053-46
marion.beiderhase@aktuare.de

Tel +49 (0)221 42053-19
carina.goetzen@aktuare.de

Eine ungekürzte Fassung des Artikels, der in der Versicherungswirtschaft veröffentlicht wurde, finden Sie unter aktuare.de/produktfreigabe

Impressum:
Meyerthole Siems Kohlruss
Gesellschaft für aktuarielle
Beratung mbH

Hohenstaufenring 57
50674 Köln
Tel +49 (0)221 42053-0
bulletin@aktuare.de
www.aktuare.de

Redaktion:
Onnen Siems, Maxym Shyian,
Thilo Guschas

Nachdruck, auch auszugsweise, ist gestattet. Um ein Belegexemplar wird gebeten.

MSK und E+S Rück gründen Cyber-Datenpool

Auf das Risikomanagement kommt es an. Nach den Erfahrungen mit Betriebsschließungsversicherungen und dem Hochwasser nach Tief BERND erschließen nun die aktuarielle Beratungsgesellschaft Meyerthole Siems Kohlruss (MSK) und die E+S Rückversicherung AG ein neues Feld und gründen gemeinsam einen Cyber-Datenpool.

„Aufgabe des Datenpools wird es nun sein, den Teilnehmern rasch und dauerhaft Statistiken an die Hand zu geben, die unmittelbar für die Tarifierung und das Risikomanagement eingesetzt werden können. Wir freuen uns bereits im ersten Auswertungsjahr auf einen Marktanteil von ca. 10 %“, sagte MSK-Geschäftsführer Onnen Siems. Zu diesem Zweck werden von den beteiligten Versicherern turnusmäßig granulare Bestands- und Schadendaten abgefragt und ausgewertet.

„Wir betreuen mittlerweile sieben Datenpools, haben eine komplexe Fertigungsstraße etabliert und freuen uns, unsere Analytik und Expertise in die Erforschung der Cyber-Versicherung einbringen zu dürfen“, so Siems.

Gefördert wird der Pool durch die E+S Rückversicherung AG. *„Mit unserem Engagement wollen wir unsere Zedenten in einem Wachstumsmarkt mit den besten Statistiken und Modellen unterstützen. Im ersten Schritt haben wir gemeinsam mit Meyerthole Siems Kohlruss (MSK) einen Cyber-Tarif kalkuliert. Nun ist die Gründung des Cyber-Datenpools der nächste logische Schritt“*, sagte Dr. Michael Pickel, Vorstandsvorsitzender der E+S Rückversicherung AG.

Die Datenlieferung der Teilnehmer hat bereits begonnen. Nach einer Analysephase im ersten Quartal 2022 werden bereits Ostern erste Ergebnisse erwartet.

Fragen zum Cyber-Datenpool beantwortet Ihnen gerne Thomas Lorentz.
Tel +49 (0)221 42053-60
thomas.lorentz@aktuare.de

ARIANE 5.0 – Meilenstein für professionelles Pricing

Im Versicherungsgeschäft steigen die Datenmengen exponentiell an, zugleich wird die Tarifierung immer komplexer und individueller.
Dies erfordert eine leistungsstarke Software, die versicherungstechnische Fragestellungen übersichtlich aufbereitet und weiterhin einfach in der Handhabung verbleibt.

Die aktuarielle Kalkulationssoftware ARIANE von Meyerthole Siems Kohlruss (MSK) deckt den kompletten Tarifierungsprozess ab: von der Datenaufbereitung über aussagekräftige Ad-Hoc-Analysen bis hin zum fertigen Tarif inklusive Kostenparameter. „ARIANE ist ein komfortables Werkzeug im Umgang mit Big Data“, sagt Verena Brökelmann, aktuarielle Beraterin bei Meyerthole Siems Kohlruss (MSK). „ARIANE kann beliebig große Tabellen verarbeiten – damit lassen sich aus den 70 Mio. Datensätzen, die zum Beispiel im Rechtsschutz-Datenpool von Meyerthole Siems Kohlruss (MSK) vorliegen, fundierte Erkenntnisse für die Tarifgestaltung gewinnen“.

Aktuell wird ARIANE 5.0 fertiggestellt. „Die neue Version ist noch performanter als bisher“, erläutert Brökelmann. So reduziert sich etwa die Zeitdauer, die für die Aggregation von Versicherungsscheinnummern im Textformat auf einer großen Tabelle benötigt wird, mit dem Softwareupdate um 80%. „Außerdem haben wir Wünsche der ARIANE-Nutzer:innen berücksichtigt“, sagt Brökelmann. Unter anderem ist nun die Verwendung einer Tweedie-Verteilung im GLM möglich.

Verena Brökelmann ist Ihre Ansprechpartnerin zu ARIANE. Kontaktieren Sie sie gerne für Hintergründe und Informationen.
Tel +49 (0)221 42053-30
verena.broekelmann@aktuare.de